

Konrad Pfaff

Kleine ohnmächtige Zärtlichkeit

Oh Zärtlichkeit, Hoffnung der Armen, Seligkeit der Hungernden,
der Nimmersatten,
die Liebe der weiten und aller Güte Milde.

Oh Zärtlichkeit, wie verwandelst Du jeden,
der dich gibt und verschenkt, der dich erfährt und
annimmt in göttergleiche Tiere,
in Katzen, Vögeln, Schlangen, Elefanten und Delphinen
als Gottesebenbildlichkeit.

Oh Zärtlichkeit, du Tor ins diesseitige Jenseits,
in die Begier der Ungezähmtheit.
Unsägliches sagt sie, Unmögliches verklärt sie!
Jetzt erwache, erwacht die Liebe,
gibt sich der Zärtlichkeit hin.

Ach die arme Liebe ohne die Welt,
ohne Aufgabe, Mensch und Inhalt und so viel Zärtlichkeit.

Ach, du arme kleine Liebe, wie sehr bleibst du luftig,
dünn und abstrakt oft.
Ich möchte, wünsche Liebe zu geben, zu verschenken,
aber kann nicht so konkret, aber nicht so real,
doch nicht so wirklich.
So bleibt der Überfluß der Wellen der Zärtlichkeit.

Bleib doch da, innerliche Liebe, bleib in mir
und verfang dich nicht ohne Zärtlichkeit.
Bleib doch nicht nur so innerlich, du zärtliche Liebe,
bleib ja nicht innerlich innig –
versuch doch zu greifen, zu krallen, zu schmecken, einzufangen.

Liebe ist....

Liebe ist die lustvollste Anstrengung.

Wer die Anstrengung umgehen will:

Will bekommen ohne zu geben,

will letzten Endes ausbeuten,

sich und den anderen,

um der Erfüllung willen.

Erfüllung ohne Anstrengung gibt es nicht.

Liebe aus defizitären Motiven, Nachholbedarf,

Unglück oder Krankheit,

vorangegangene Lieblosigkeit etc.,

ist oft der Weg, auf dem sich Liebe tötet.

Wenn ich ihr nachlaufe, weil ich nach ihr hungere,

entzieht sie sich meist.

Liebe ist souverän und verlangt zu ihrem Weg der

Aufstufung und Vervollkommnung souveräne Partner

Sie sind nicht unbedingt angewiesen aufeinander,

auf diese Liebe,

aber sie sind glücklich, sich gefunden zu haben,

sich bemühen zu dürfen.

Sie sind glücklich, das Geschenk der Liebe erringen,

erkämpfen, erwerben, erarbeiten zu dürfen.